



intern

www.r67.ch



8 Frauen



Kriminalkomödie in drei Akten von Robert Thomas | In einer Mundartfassung
Regie: Rupert Dubsy

Premiere Samstag, 25. Oktober 2014

weitere Daten Fr 31. Okt. / Sa 1. / Do 6. Nov. (geschlossene Vorstellung) /
Fr 7. / Sa 8. / So 9. / Di 11. / Do 13. / Fr 14. November

Spielort Pfarreisaal St. Theresia, Borweg 78, 8055 Zürich-Friesenberg,
Bus Nr. 32 und Nr. 89 bis «Friesenbergstrasse»

Spielbeginn Jeweils 20:00 Uhr, Sonntag 18:00 Uhr

Abendkasse 1 Stunde vor Aufführungsbeginn geöffnet

Theaterbeiz 1 Stunde vor Beginn und bis 23:30 Uhr geöffnet
(Sonntag 1 Std. vor Beginn und anschliessend bis 21:30 Uhr geöffnet)

Reservationen ab 10. September 2014
Telefon 079 773 98 60 oder via
Internet: www.r67.ch

Eintrittspreise Fr. 29.- bzw. Fr. 24.- (AHV/Legi)
Premiere: Fr. 40.-, inkl. Apéro, kleiner Imbiss
nach der Vorstellung (keine Ermässigung)




Die Inszenierung wurde ermöglicht durch

- Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Theresia, Zürich
- Familien-Vontobel-Stiftung, Zürich
- Familienheim-Genossenschaft Zürich
- Migros Kulturprozent
- Wolf (Schweiz) AG

Allen Programmheft-Inserenten, Gönnern, Passivmitgliedern und Freunden der Theatergruppe r67 Zürich ebenfalls ein grosses Dankeschön!



intern
2014

Erscheint zum Saisonabschluss von «8 Frauen»

Gerhard Lengen	Gruppenleiter / Finanzen
Andrea Büto	Administration / Stellvertretung Gruppenleiter
Bruno Rütli	Werbung / Kommunikation
Walter Zurfluh	Spielervertretung / spezielle Aufgaben
Michelle Bauert	Spielervertretung / spezielle Aufgaben Thomi
Hauzenberger	Technik / Ausstattung
Thom Küng	Technik / Ausstattung
Elvira Lengen	Beisitz / Verantwortliche Beiz



Kontaktadresse:

Theatergruppe r67 Zürich
c/o Gerhard Lengen-Stössel
Adolf Lüchinger-Strasse 133
8045 Zürich
Tel. 044 462 65 62
r67@fgznet.ch
www.r67.ch



Seltsam, seltsam war es!

Erstmals seit über siebenundvierzig Jahren stand ich in einer Hauptproduktion nicht auf der Bühne. Selbst in den Jahren, als ich inszenierte, hatte ich kurze und kürzeste Rollen. Da gab's dann den Barmann, der die Drinks ausschenkte, den Pöstler, der mit den Briefen kam oder den Polizisten, der kurz erschien um jemanden zu verhaften. Ich war also trotz allem Teil des Ensembles. Nun war es für ein Mal ganz anders. Ich hatte Zeit, Leute zu begrüßen, die mich kannten, mit ihnen zu plaudern, auch vor der Vorstellung, was ich, wenn ich selber auf der Bühne stehe, gar nicht gerne mache. Da ziehe ich mich dann lieber zurück und bereite mich auf die Vorstellung vor. Auch sass ich jeden Abend mindestens die halbe Vorstellung im Saal und schaute zu und mir wurde nie langweilig.

Immer wieder gab es andere Nuancen zu entdecken. Ich genoss die Streitszenen, aber auch ruhigere Momente wie die Annäherung zwischen Pierrette und Gaby. Und wenn die Oma ihre aus dem Kopfkissen fallenden Wertpapiere Zeter und Mordio schreiend verteidigte oder Augustine anbot, im Zimmer des Toten nachzuschauen, ihr das aber verweigert wurde und sie als Reaktion ihr Brioche zum Mund führte, war ich hin und weg. Keiner dachte in diesem Moment ans Essen, aber ihr schien das keine Probleme zu bereiten. Gut, ja ausgezeichnet, habt ihr das gemacht, ihr 8 Frauen! Dürfen wir nächstes Mal trotzdem wieder mitspielen? Bitte!

Beim Publikum kam das Stück sehr gut an. Vereinzelt wurde die Länge moniert und wenige konnten mit der Geschichte nicht viel anfangen, was ja mit den eigenen Vorlieben zu tun hat. Es besuchten 1057 Zuschauer unsere Vorstellung (Summernachtstraum 1152, Kuckucksnest 1228) mit der Generalprobe und der geschlossenen Vorstellung kamen wir auf 1169. Das ergibt immerhin den siebten Platz in der seit 1979 geführten Statistik. Das sind Zahlen, die bei dem eher kleinen Ensemble als ausgezeichnet betrachtet werden müssen.

Nach der zweiten Vorstellung erwies sich dann aber mein nicht Mittun auf der Bühne als Glücksfall. Elvira, meine Frau, musste notfallmässig einen Spitalaufenthalt antreten und sie ist ja bekanntlich das Herz und die Seele der Theaterbeiz. Ich sprang ein, war aber etwas am Anschlag, da ich mich in Bereiche, die laufen und funktionieren, nicht einmische und die zuständigen Verantwortlichen arbeiten lasse. Zum Glück aber hatte Elvira eine eingespielte Crew, die teilweise schon seit Jahren an Bord ist und weiss, wie der Hase läuft. Sie übernahmen die Einkäufe, schmissen den Service, räumten zuverlässig auf und reinigten am Schluss Küche und Beiz, dass es eine Freude war. Das Maskenteam und die Darstellerinnen warfen sich vor die Backöfen und wieder andere machten sich ans Suppenzubereiten, um den Ausfall auch in diesen Bereichen aufzufangen. Immer wieder kamen auch Anrufe aus dem Spital, ob wir an dieses oder jenes gedacht hätten und manchmal hatten wir wirklich nicht. Ich möchte an dieser Stelle allen für ihren generellen Einsatz und den Sondereffort herzlich danken! Genau das ist es, was einen funktionierenden Verein ausmacht: Alle ziehen am gleichen Strick, wenn man bis zum Hals in der.... ähm im Sumpf steckt!

Und im Frühjahr 2016 sind wir wieder für Sie da! Wir haben ein spannendes Stück im Auge, können aber dazu noch nichts sagen, weil das mit den Aufführungsrechten noch nicht geklärt ist. Aber ich glaube sie dürfen sich freuen!

Also bleiben Sie uns gewogen, schauen Sie zwischenzeitlich auch mal auf unsere Homepage und wir sehen uns dann im Frühling 2016, ich freue mich!


Gerhard Lengen



8 Frauen – 8 motivierte Frauen – 8 verschiedene Frauen – 8 vor der Probe erzählende Frauen – 8 übermüdetes Frauen – 8-Frauen

„8 Frauen und ein Mann. Der einzige Mann im Hause wird ermordet. Welche von den 8 Frauen war es?“

Mit diesen Worten habe ich meine Flyer versendet und versucht, die Leute anzulocken. Es ist uns wohl gelungen. Auch dieses haben wir eine gewaltige Produktion auf die Bühne gebracht. Wie letztes Jahr war das Publikum zu Beginn skeptisch, doch die Begeisterung kam unmittelbar und mit ihr die Komplimente.

Der Text, ooh ja, der Text! Eine zähe Sache, und dann endlich die Stellproben. Am Anfang fehlte immer wieder die Eine oder Andere, so dass wir mit der Luft reden, kämpfen und sie umarmen mussten. Gemäss

Probeplan haben wir später begonnen, dann folgen für einzelne die Sommerferien oder es war jemand krank. Und so kam es, dass immer wieder eine der Frauen fehlte.

Während der Proben wurde der Text korrigiert, gekürzt, geändert und zum Teil in den entsprechenden Dialekt übersetzt. Ausserhalb der Proben habe ich mit einigen der Theaterkolleginnen abgemacht um den Text gemeinsam durchzugehen, so dass ich besser verstehen würde, wie und was der Autor erzählen will. Das ist auch gleichzeitig ein Dank an alle 7 Frauen, die mich unterstützt haben.

Wie üblich in solchen Theaterstücken spielen nicht alle Schauspielerinnen in allen Szenen gleichzeitig. Bei diesem Stück schon (okay, „Pierette“ erst ab Szene 2) und das ist wirklich sehr intensiv. Es ist intensiv für die Nerven, die Emotionen und für die Umgebung. Es gab auch Missverständnisse mit der Regie, aber auch das hat sich gelegt. Immer mehr hat sich dann das eine mit dem anderen zusammengefügt.

In der Pause lauschten unsere Kollegen, ob das Publikum wohl rätselt, wer der Mörder sein könnte. Es war lustig, denn da hörte man viele Vorschläge. Jemand hat mir gesagt, dass das Stück so spannend sei wie ein Krimibuch, das man bis zum Schluss lesen muss. Das stimmt. Die Spannung war da, so wie es der Regisseur mit uns einstudiert hatte. Und die Spannung übertrug sich von uns aufs Publikum.



Zuschauer-Reaktion

Liebe Elvira, lieber Gery

Alles Gute für das 2015!

Die Theatervorstellung acht Frauen war super und grossartig!

Herzliche Grüsse aus der March von

Jeanette und Bruno

Beim Entwerfen vom Bühnenbild sassen wir auf den Bänken vor der Kirche und versuchten, die Treppe, den Tisch, die Türe und das Sofa so zu schieben, wie es der Regisseur sich vorstellte. Davon sind dann Pläne und 3D-Perspektiven entstanden. Diese wurden weiter bearbeitet. Danach bestellten wir die Vorhangmuster. Panik kam auf bei der Möbelsuche. Jede schaute bei sich zu Hause, ob sie etwas findet, das sich für das Stück eignen würde. Zum Glück konnten wir sehr vieles wieder retournieren. Sogar das haben wir geschafft: Ein wunderschönes Wohnzimmer ist auf der Bühne entstanden. Aber auch das wurde von den 8 Frauen verschieden betrachtet.

Patrizia Marini



Theatergruppe r67

St. Theresia Kirche
Bühne
Bornweg 76
8055 Zürich

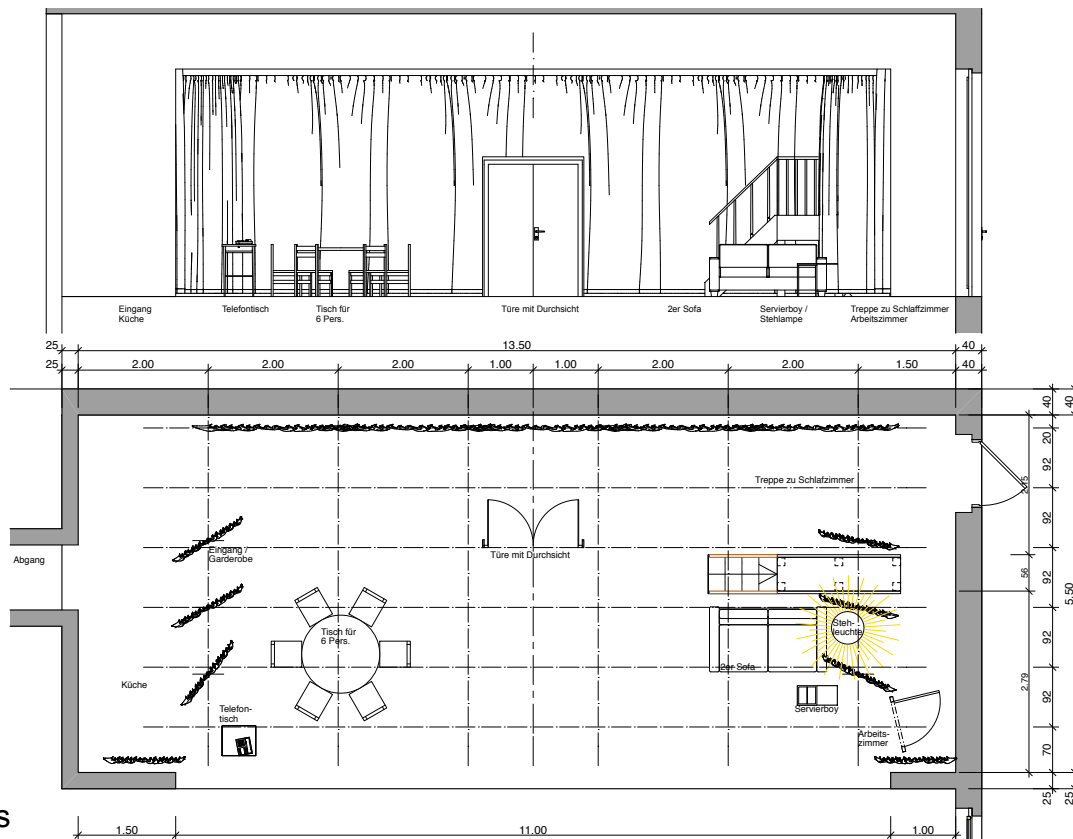
8-Frauen
Bühnenbild Vorschlag

13. August 2014

Patrizia Marini

1:87.2218

Ansicht



Grundriss

Theatergruppe r67

St. Theresia Kirche
Bühne
Bornweg 76
8055 Zürich

8-Frauen
Bühnenbild Vorschlag

14. August 2014

Patrizia Marini

1:50



Ja, meine Aussenseiter-Karriere begann sehr unspektakulär und unaufgeregt. Im Sommer richtet man zusammen mit Dani Mischler von Ticketville so langsam die technischen Voraussetzung für den Vorverkauf ein und denkt, ist ja noch lange bis das endlich aktiv wird. Und plötzlich, der Vorverkauf ist eröffnet, die ersten Direktreservierungen trudeln ein, die ersten Telefonate. Und da gilt natürlich das Sprichwort „De Gschwinder isch de Gschneller“.

In diesem Zusammenhang gleich eine der ersten Geschichten. So ungefähr 1 - 2 Wochen vor der Premiere kommen Fragen – vor allem von den lieben Spielerinnen – ich hätte gerne so und so viel Plätze, wenn möglich in der ersten Reihe. Da konnte ich einfach nur auf obiges Sprichwort hinweisen.

Es gibt auch die andern Aktiven, die machen schon gleich zu Anfang viele telefonische Reservationen, nur, nicht immer alle – die so früh und zügig gemacht wurden – sind dann am Aufführungstag noch die gleichen. Na ja, man ist flexibel, ändert, fügt bei, annulliert.

Andere lustige Erlebnisse im Vorverkauf sind Anrufe wie „Ich muss sofort reservieren, bei Ihnen ist ja immer alles so schnell ausverkauft!“. Da konnte ich nur schmunzeln, habe selbstverständlich die gewünschte Reservation gemacht, aber natürlich verschwiegen, dass die Kundin ziemlich sicher unsere über der Strasse liegende „Konkurrenz“, die Theatergruppe Friesenberg, meinte.

Überhaupt fällt auf, dass das Telefon vorwiegend von älteren Leuten benutzt wird, die keinen PC haben und somit auch nicht direkt buchen können. Ich habe immer nach Möglichkeit versucht – wenn ich zu Hause war – den Telefonbeantworter auszuschalten um in direkten Kontakt mit unseren Kundinnen und Kunden zu kommen. Das ist in fast allen Fällen erfrischend und eine erfreuliche Erfahrung. Und schon wenn man das Telefon abnimmt, kann man zu 70% an den Stimmen erkennen, dass die Reservation voraussichtlich zum AHV-Tarif ist.

So habe ich meine Vorverkaufstätigkeit im stillen Kämmerlein gemacht. Erstmals im Theresiensaal war ich an der ersten Hautprobe. Die Aufführung hat mich gepackt, gleichzeitig übermannte mich ein komisches Gefühl; ich gehöre ja gar nicht richtig dazu. Wenn man selber jeweils aktiv mitgespielt hat, ist dies ein ganz neuartiges Gefühl, nur so im Hintergrund zu wirken.

Aber, oh Wunder, „Gott lenkt und denkt“. Da unsere Souffleuse Anneli jeweils eine perfekte Ferienplanung hinlegt, kam ich – wie schon seinerzeit bei DAS VERGNÜGEN VERRÜCKT zu sein – zum sechsmaligen Einsatz als Aushilfssouffleur. Gebraucht hat man mich fast nie, einzig einmal musste ich einen Text relativ laut zuflüstern, aber die betroffene Schauspielerin hört offensichtlich nicht so gut. Die Tätigkeit als Souffleur ist recht anstrengend, man muss sich konzentrieren und aufpassen, dass man nicht den Faden verliert. Zweimal verfiel ich fast in Panik, ich wusste nicht mehr, wo wir sind. Aber bald merkte ich, dass nicht ich die Textstelle verloren hatte, sondern die lieben Kolleginnen auf der Bühne teils beachtliche Textsprünge machten.

Auch so im Zuschauerraum zu sitzen, rechts am Rande und das Publikum so nahe zu haben, ist spannend und lässt einem recht unterschiedliche Erfahrungen machen. Ein Beispiel? Bevor die Zuschauer und Zuschauerinnen in den Saal kamen, legte ich jeweils mein Textbuch auf meinen Stuhl. An einer Vorstellung fand ich dieses – zu meinem Schrecken - nicht mehr dort liegend. Jemanden, zwei Sitze von meinem entfernt – übrigens auch ein Mitglied einer Theatergruppe – blätterte fröhlich darin. Fand ich echt frech.

Oder ein älterer Besucher – ich bin ja auch alt – aber der war noch einiges älter, drei Sitze links von mir, erfreute sich an den im Foyer gekauften gebrannten Mandeln und jedes Mal, wenn er ein Stück aus der Tüte nahm, gab der Cellophansack knisternde Geräusche von sich. Fand ich echt störend. Auch all die vielen Fläschchen und Gläser, die während einer Vorstellung auf den Boden plumpsen. Auch das fand ich nicht so toll.

Aber genug davon. Durch meinen Einsatz als Souffleur hatte ich plötzlich auch wieder das Gefühl, dazu zu gehören. Es war alles in allem auch für mich dann eine tolle Saison, und ich war auf unsere ACHT FRAUEN mächtig stolz.

Walter Zurfluh

Das Stück „8 Frauen“ hat echt gerockt!



intern

Es war eine ganz tolle und sehr prickelnde Zeit, die wir 8 Frauen miteinander erlebt haben.

Ich erinnere mich gerne an verschiedene Situationen während der Proben zurück. Wir haben sehr lustige, spontane, ernste, intensive sowie emotionale Momente miteinander erlebt.

Trotz Ausfällen und Unfällen haben wir es mit guter Zusammenarbeit, Kommunikation und gegenseitiger Unterstützung geschafft, eine spannende und lustige Inszenierung auf die Beine zu stellen. Jede von



Mein ursprünglich vorgesehenes Kostüm....

uns Frauen hatte die für sie passende Rolle erhalten und konnte sich während der Proben ausleben und experimentieren. Und das hat echt viel Spass gemacht!

Für meinen etwas längeren Schluss-Monolog habe ich

vom Regisseur ganz viele gute und inspirierende Inputs bekommen und hatte dadurch echt Freude am Ausprobieren und Umsetzen.

Das Stück „8 Frauen“ hat echt gerockt!

Auf ein nächstes Mal :-)



Daniela Weisz

Lieber Gerhard

Für unsere gestrige 'Verabschiedung auf französisch' entschuldige ich mich. Es ist halt immer so, wenn man nicht alleine an eine Vorstellung kommt, ist man 'ausgeliefert' (wenn eben der Stalldrang ruft).

Ich erlaube mir, Dir und dem Ensemble doch noch eine Rückmeldung zu geben. Der Abend gestern hat mir alles in allem wirklich gut gefallen. Vor allem fand ich das Ensemble toll. Ein grosses Kompliment an die homogene Leistung dieser 8 Frauen.

Das Stück an und für sich finde ich interessant, gut aufgebaut und mit einem überraschenden Ende. Aber eben - und dies meine ich nicht etwa abwertend - es ist ein Krimi. Und Krimis spannend zu inszenieren, ist nicht jedermanns Sache. Und gestern habe ich die Spannung eben vermisst, d.h. sie war vorhanden - flaute zeitweise immer wieder ab. Vielleicht das Ergebnis von stellenweise zu langatmig inszenierten Szenen (z.B. jene mit Gaby und Pierette auf der Couch). Ich muss sagen, ich hätte etwas mehr erwartet von Ruperts Inszenierung und, dass er mit den Figuren etwas mehr 'gearbeitet' hätte. Aber das ist schon alles.

Ich wünsche Dir und dem Ensemble und allen Helferinnen und Helfern mit der Dernière heute Abend einen erfolgreichen Saisonabschluss. Lass mir bitte alle grüssen.

Und - beim nächsten Mal mach' ichs besser!

Herzlich Peter Weber



Zuschauer-Reaktion

8 Frauen – und ein paar Männer...



intern

Zuerst einmal möchte ich darauf aufmerksam machen, dass es ganz ohne Männer nicht gegangen wäre.

Wer hat denn die Stühle vor der Premiere aufgestellt! Hä?

Und wer hat denn am Abend, als die geschlossene Gesellschaft mit einem Risotto bekocht wurde, dafür gesorgt, dass dieses nicht im grossen Topf anbrennt? Hä?

Wer hat denn beim Abräumen die schwere Treppe von der Bühne runtergeholt? Hä?

Und – jetzt kommt's – wer hat denn den finalen Schuss hinter der Bühne abgegeben, der so jedes mitgerissene Publikum auf dem Höhepunkt der Handlung in totaler Überraschung erstarren liess? Ja, es waren Männer!

So, und jetzt, nachdem ich mir den letzten Neid von den Fingern geschrieben habe, im Ernst:

Was die 8 Damen unter Ruperts Regie auf die Bühne gezaubert haben, war einfach toll! Die Dramatik, die überraschenden Auftritte, das gemeinsame Spiel, die Übergänge, die Reaktionen, die Emotionen und noch so vieles Mehr hat zu einem ganzen Stück geführt, in dem keine Sekunde verpasst werden durfte, um sich nicht die kontinuierlich wachsende Spannung bis zur Auflösung der Mörderfrage entgehen zu lassen. Einmal mehr hat r67 bewiesen, dass jede Rolle derart durchdacht und emotional gelebt wird, dass sie in der Summe zu einem fliessenden und spannenden Spiel zusammenschmelzen. Das ist das Markenzeichen dieser Theatergruppe, die es immer wieder schafft, dem treuen Publikum einen faszinierenden Abend, ja einfach gutes Theater zu bieten. Und dieses verdankt es erneut mit einer Gesamt-Zuschauerzahl über der 1000er-Marke. Was wollen wir mehr? Also jetzt noch zu sagen, dass ich leicht neidisch war, weil ich nicht mitspielen durfte, ist wohl überflüssig!

Umso mehr empfand ich auch Stolz, für einmal zumindest während ein paar Aufführungen hinter den Kulissen zu diesem Verein und damit zu einer erfolgreichen Produktion zu gehören. Man nimmt das zwar etwas lockerer, wenn man sich ganz ohne Lampenfieber das rote „8 Frauen“-T-Shirt überstreift und beim Tragen der Stühle oder in der Küche mit anpackt. Aber für einmal einen ganzen Abend lang dieses Engagement jener Leute miterleben zu dürfen, die auch sonst immer bei jeder Aufführung in der Küche



oder hinter dem Ausschank stehen, ist schon bemerkenswert – und eine Erfahrung wert. Natürlich hatten wir es auch lustig! Das gehört einfach zu r67. Schon nur die Erkenntnis über unerkannte Talente für Küchentätigkeiten bei r67-Schauspielern. Selbstverständlich mit der damit verbundenen Diskussion über Entwicklungspotential für zukünftige Aufführungen.

Wie liessen sich etwa Zeit und Aufwand beim Abwasch optimieren, wenn jedes Mitglied seinen Fähigkeiten entsprechend das richtige Geschirr abtrocknet?

Jedes Element einer solchen Theaterproduktion will genauestens optimiert sein, um sie als Ganzes zum Erfolg zu führen!

Ach, übrigens, da war noch was: die r67-Schilder an der Strasse habe ich an manchen Abenden eingesammelt und zurückgetragen....

Ein neidischer Ralph

Paris, le 14 janvier 1862

Mes chères filles,

Nur ist schon einige Zeit vergangen seit den unersprechlichen Ereignissen, die unsere Familie erschüttert haben. Der schreckliche Tod Eures Vaters - Gott habe ihn selig - und was ihn dazu gebracht hat, lässt mich noch heute erschauern.

Getrieben von tiefer Trauer und Scham habe ich unsern kleinen Dorf ja den Rücken gekehrt. Heute muss ich jedoch eingestehen, dass dies auch eine Befreiung aus meinem kleinen, unglücklichen Leben war. Eure Tante Pierrette hat es zwar etwas rüde formuliert als sie mich eine "verhinderte Mutter" nannte, aber sie hatte Recht, dass ich keine Frau sein sollte.

Ich sehe Pierrette übrigens zweimal pro Woche zum Kaffe. Sie lebt auch im Montmartre, unweit von meinem kleinen Appartement.

Nachdem wir beide herausgefunden hatten, welches betrügerische Spiel der hinterlistige Jacques Farnoux gespielt hat, haben wir uns zusammengesetzt und ihn so richtig ausgenommen. Wie eine feste Wehrmacht!

Ein schönes Startkapital für mein neues Leben!

Letzte Woche habe ich übrigens einen Brief von Eurer Grossmutter erhalten.

①

Sie lebt jetzt in Lyon bei Vetter Jean-Marie. Dort hin ist die letzte Jahr mit Eurer Tante Augustine gezogen.

Die Stadt gefällt ihr gut und sie habe im Lyonnais Strickverein auch schon Freundsinnen gefunden.

Augustine habe sie auch immer zu den Treffen begleitet und vor ein paar Monaten sei ungläubliches passiert.

Während eines Treffens habe Augustine eine Herzkrise gehabt und sei ^(unmündlich) geworden (wir kennen das ja).

Wie durch ein Wunder sei aber der Sohn einer Vereinskollegin vor Ort gewesen - ein Kardiologe.

Was soll ich sagen - Eure Tante Augustine hat sich verlobt und wird im Sommer heiraten!

Ich hoffe sehr, dass wir uns alle an der Hochzeit wiedersehen werden. Ich habe ja von Madame Charrel gehört, dass ihr zwei mit den beiden englischen Ehemännern glücklich seid. Und auch, dass es meinem Entelsohn François gut gehe. Es ist schön, dass sie unterdessen bei Euch arbeitet, sie ist eine wunderbare Hilfe.

Habt ihr übrigens etwas von Louise gehört? Ancheinand studiert sie jetzt etwa an der Universität. Louise eine Anwältin - ungläublich was das Stückchen für manche bereit hält.

Mit diesen Worten umarme ich Euch.

In Liebe, Taty

②



Für einmal standen ich und all die anderen Männer der r67 im Schatten der Frauen, denn wir hatten uns entschieden, ein reines Frauenstück zu inszenieren.

Ich hatte dennoch die Gelegenheit, die Produktion aus nächster Nähe mitzerleben. Vor allem in der zweiten Hälfte des Stückes habe ich beinahe alle Spielerinnen hautnah miterlebt.

Mit meiner Aufnahme in den Kopf hatte ich das Bühnenbildressort übernommen und war damit für die Umsetzung der Bühnenbildideen des Regisseurs zuständig. Dieses Ressort wird allerdings nicht ausschliesslich mit Säge, Hammer und Pinsel bestritten, sondern vor allem mit Massband, Bleistift und Taschenrechner. Daneben sind Telefon und gute Kontakte zu handwerklich Geschickteren unverzichtbar.

Patrizia war mein erster Kontakt, der mich in meiner Arbeit unterstützte und die Regieideen massstabsgetreu auf Papier brachte. Ruperts konkrete Vorstellung für die Inszenierung der „Acht Frauen“ auf unserer Heimbühne am Friesenberg bestand aus viel Stoff, ca. 35m² Voile und schwarzer Samt (brandhemmend imprägniert und mit viel Blei beschwert, des Faltenwurfes wegen), wenigen in ehren ergrauten Möbelstücken (manche sagen „antik“ dazu), einer gläsernen Verandatüre, einem Treppenaufgang in die oberen Räumlichkeiten des Hauses sowie mindestens einer Türe hinter dem Vorhang.

Dank des Alterszentrums Hottingen und Michelle konnte ein grosser Teil der rustikalen Möblierung kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Das äusserst bequeme Sofa hat sich übrigens im Nachgang als echte Antiquität herausgestellt, die mindestens die Hälfte des Bühnenbildbudgets an Wert vernichtet hätte. Im Gegensatz dazu war der runde Esstisch, eine Leihgabe des Hotels Sonne, ein äusserst neuwertiger und modernes Exemplar mit verchromten Beinen. Dank holzbraunem Gewebeland und jahrelang geübter Wundwickeltechnik konnte aber dieser Anachronismus perfekt kaschiert werden.

Ugo war mein Kontakt zum Regiebetrieb der Stadt Zürich und damit die notwendige Unterstützung für die Herstellung einer Bühnentreppe nach unseren Vorstellungen. Er war natürlich eine ebenso grosse Unterstützung im Aufstellen und der korrekten Sicherung der r67-eigenen Verandatüre. Aus Rücksicht auf den unverschuldet verletzten Parkettboden verzichte ich auf die detailgetreue Wiedergabe des Türbefestigungsrituals.

Hallo Gerry,



Zuschauer-Reaktion

*Ich musste nach der Vorstellung leider gerade gehen, dies einfach mal vorweg! r67 hat wieder einmal mehr bewiesen, wie toll und anspruchsvoll Amateurtheater sein kann! Gratulation! Ich habe mich sehr über diese Arbeit gefreut. Die Rollen sind ganz toll besetzt. Eine ganz persönliche „Liebe“ habe ich für Augustine entwickelt. Dies hat einfach mit der Art des Spiels zu tun und schmälert die Leistung der andern Damen in keiner Weise. Das Bühnenbild einfach, schlicht und sehr geschmackvoll. Ebenso die ausgewählte Musik und das jeweilige Spiel dazu ist ganz toll. Für mich hätte das Stück etwas weniger lang sein dürfen. Dies liegt aber auch am Stück selbst und hat mit dem Genre, sowie natürlich mit der Zeit zu tun, in welcher es geschrieben wurde. Dies ist natürlich eine sehr persönliche Ansicht. Jedenfalls hat sich der Weg auf die Höhen des Friesenbergs gelohnt – es ist ja auch schampar weit vom Goldbrunnenplatz her.....
Sag allen bitte schöne Grüsse!*

Herzlich Jürg

Thomi, Sonja, Patrizia, und Christian fügten an nur einem Samstag die einzelnen Teile des Bühnenbildes zusammen. Die Vorhänge wurden festgezurr, alle Möbel auf den Boden geklebt und das Geländer der Treppe fachgerecht gestutzt, um die Tiefenwirkung zu verbessern. Daneben wurde die Verandatüre frisch gestrichen, dank speziellem Milchglasspray wurden die Türfenster sogar erfolgreich entspiegelt und last but not least wurden alle Stolperfallen gesichert, damit die spielenden Damen nicht auf der Bühne verunfallen. Nun wäre mein Einsatz eigentlich beendet gewesen, vom späteren Abbau mal abgesehen, aber es kam ein bisschen anders.

Der Umgang mit den im Stück beschriebenen Pistolen wurde schon sehr früh während der Proben durch Gerhards r67-Schreckschusspistole geübt. Dabei musste die eine Pistole mit Hilfe einer klaren Choreografie vom rechten Bühnenrand via Handtasche in die Jackentasche einer Spielerin bewegt werden. Leider geriet dabei die Notwendigkeit einer zweiten Waffe etwas in den Hintergrund. Die Beschaffung dieser war allerdings kein leichtes Unterfangen, wenn man bedenkt, dass heutzutage selbst für den Kauf einer Schreckschusspistole ein aktueller Strafregisterauszug vorgelegt werden muss. Dessen Bestellung kann man zwar elektronisch und einfach erledigen, die Zusendung kann aber länger dauern. Zu meinem Glück hatte Salvi einen aktuellen Nachweis zur Hand und er konnte an meiner Stelle eine 9mm Walther-Schreckschusspistole erstehen. Nun musste ja nur noch eine der Frauen die Waffe am Schluss bedienen, allerdings sind zum Zeitpunkt des Schlussknalls bereits alle Spielerinnen auf der Bühne und können nicht ungesehen eine Waffe abfeuern. Die Lösung fand sich schliesslich in zwei freiwilligen unsichtbaren Mitspielern, die jeweils nach der Pause auf die rechte Bühnenseite ins virtuelle Büro des Vaters schlichen, um dort aufs Stichwort die Waffe abzufeuern.

Die Inszenierung sieht vom rechten Bühnenrand aus betrachtet nicht ganz so gut aus wie aus dem Zuschauerraum, aber die „Acht Frauen“ haben mich auch hinter dem Vorhang jedes einzelne Mal mit ihrem Spiel in den Bann gezogen. Ich musste mich jedes einzelne Mal konzentrieren, um den Schlussknall dann trotzdem an der richtigen Stelle auszulösen.

Thom





Zuschauer-Reaktionen

Michael Büto Eine geniale Aufführung!

Max Weber Es war eine ganz tolle Aufführung, die ist wärmstens zu empfehlen!!!

Serafina Weisz-Talarico 4. November 2014

Es isch wirklich ganz grossartig und bis am Schluss sehr spannend gsi! Die acht Fraue uf de Bühni sind de Hammer. Witer so!

Don Raffaele Do chan ich nur zuestimme. 8 tolli Charaktere uf de Bühni, wo super gespielt hend.

Franca Basoli 2. November 2014 · Zürich

Herzlichen Glückwusch...! Ihr wart grossartig...! Ich wünsche Euch weiterhin viel Spass, viel Erfolg und einen vollen Saal...! Ganz liebe Grüsse, Franca

Kouky Kuster ich habe grossen Respekt vor leuten, die auf einer bühne auftreten, gerade solche, die es als Hobby betreiben.

Zuschauer-Reaktion

Guten Tag,
ich habe mir die "8 Frauen" angesehen und einmal mehr gestaunt, was Laien-Schauspieler können! Kompliment an alle! (Zürich West Zeitung)

Eine kleine Kritik: ich sass in der 4. Reihe und hörte teils die Stimmen schlecht, wenn die Szene eher leiser Volumen forderte. Wäre ich ganz hinten platziert gewesen, hätte ich wohl mehr Köche gehabt – Kragen-Mikrophone sind wohl nicht möglich? –

Vor mir sassan drei junge Frauen, die eine hat mal mit dem I-Phone, oder wie diese ihren Geräte heissen, ein Foto (?) gemacht. Die drei haben dann gelächelt. 2 min. später noch ein Bild – weil das Gerät so nach hinten s e b l e n d e t hat, habe ich sie leise angestüpft. Eine andere Frau ist still hinausgeeeht, weil das Natel... das lasse ich an so einem Abend daheim.

Ist es nötig, dass jemand der Inszenierung vor dem 1. Vorhang auf die Bühne geht und wie im Opernhaus laut erklärt Natels bitte abstellen, keine Fotos, essen, schwaben und stützen verbieten.

Kunz

Als unwillkommener serbischer Flüchtling auf einem italienischen Schiff, das von einem österreichischen Schiff versenkt wurde, kam ich in eine französische Villa. Die Gestrandete wurde vom Villen-Besitzer gerufen. Die Grand-maman musste ins private Leben zurück.

Freudig habe ich zugesagt. Ich war gespannt auf das Stück. 8 Frauen! Sicher nicht immer einfach, aber es lief sehr gut. Einzig der Mann störte ab und an. Nur, er hatte was zu sagen. Ich war die Grand-maman. Graue Haare habe ich und das Alter auch schon fast. Ein Stock wurde mir in die Hände gedrückt, mit dem ich anfangs Probleme hatte. Bin ich, oder war ich, bis zu meinem Missgeschick noch recht zügig unterwegs.

Ja, dann kam der schwarze Dienstag. Zweieinhalb Wochen vor der Premiere. Viel Regen, schlechte Sicht und mein Wille, mein Velo nicht einfach stehen zu lassen. Also fuhr ich los, über die Hard-Brücke Richtung Escher Wyss-Platz. Päng. Ich lag am Boden. Ich wusste, da kommen noch die Bahnschienen, aber gesehen habe ich sie nicht. Autsch, tat der linke Arm weh! Muss eine saftige Prellung sein – etwas anders kann es nicht sein. Velo stehen lassen, mit dem Bus nach Hause fahren und warten bis es morgen wird und ich zum Arzt gehen kann. Nichts wurde daraus. Mitten in der Nacht fuhr das Taxi mit mir ins Waidspital und dort sagte man mir, der linke Oberarm sei gebrochen, ich müsse hier bleiben. Mein erster Gedanke war: „Scho no schampar schaurig blöd!“ Was wird mit dem Spielen? Gerhard per Mail informieren und hoffen, dass ich doch noch spielen kann.

Ich konnte. Nach einer Woche Spitalaufenthalt gings wieder nach Hause und am folgenden Tag zur Probe. Ich wurde mit dem Auto abgeholt und gebracht, was mir viel mehr Sicherheit gab. Die erste Probe war für mich – und nicht nur für mich – besch.....

Ich war aber sicher, dass ich es bis zur Premiere schaffe. Meine Mädels standen mir hilfsbereit bei. Unsicherheiten haben sie gut überspielt und das hat mir wiederum Sicherheit gegeben.

Mit einer Schlinge um den linken Arm, einem Stock in der Rechten, habe ich die Spielabende gut gemeistert. Ich danke allen für ihr Vertrauen in mich und die Hilfsbereitschaft. Es hat mir Spass gemacht. Die Heilung dauert noch an; ich übe mich in Geduld!!

Herzlichst Romy



THEATER|ZYTIG

STÜCKWAHL |

1501 BACKSTAGE

13

Theatergruppe r67 Zürich

MÄNNERLOS



Die meisten Amateurtheater kennen das Phänomen. Sie haben mehr weibliche Mitglieder und trotzdem brauchen die meisten Stücke mehr Männer als Frauen. Um ihnen gleich acht interessante Rollen zu offerieren, wählte das r67 zum allerersten Mal ein reines Frauenstück. Der Titel «8 Frauen» ist nämlich gleichzeitig auch die Besetzung. So bleiben dieses Jahr den Männern nur die unterstützenden Tätigkeiten hinter der Bühne, z.B. der Abwasch in der Küche.

Höhepunkt der Aufführung ist der Schluss. Eiskalt läuft es dem Publikum beim finalen Knalleffekt (wortwörtlich) den Rücken hinab. Schockiert sehen die Zuschauenden den wohlarrangiert Weinenden zu, während das Licht langsam ausgeht, bis nur noch die Umrisse sichtbar sind. Dieses eindrückliche Ende entschädigt das Publikum für einige vorherige Langatmigkeiten des Stücks mit zwei Stunden Nettospieldauer. Die gewissen Längen liegen aber weder an den Spielerinnen noch an der Inszenierung sondern am Stück. Keine, wirklich keine ist die, die sie zuerst vorgibt zu sein. Und bis alle diese Geheimnisse aufgedeckt sind, dauert es halt ein bisschen.

Ein kompaktes Ensemble agiert im Wohnzimmer einer Villa mit Perserteppich und wunderbaren alten Möbeln. Textsicher und mit gutem Tempo überzeugen sie

auch mit dem stummen Spiel, wie beispielsweise während der Ohnmacht der Augustine. Die Inszenierung ist gelungen. Zeitweise sind viele Leute auf der Bühne und die einstudierten Gänge wirken natürlich und bewirken keine Unruhe. Immer wieder entsteht eine passende Dynamik, beispielsweise Geschubse.

Die ganze Breite der Bühne wird ausgenutzt, was besonders schön bei der Kaffeesezene zum Ausdruck kommt. Immer wieder gelingt es, eine bestimmte Atmosphäre auszubreiten. Beim Auftritt von Pierrette hält das Publikum den Atem an und als niemand das Zimmer verlassen darf, kommen auch im Saal klaustrophobische Gefühle auf. Bedrückend die Sofazene mit den Cognac trinkenden Gaby und Pierrette, auch dank den – wie im ganzen Stück – wohldosierten Pausen. Zusätzliche Würze erhält die Inszenierung durch die Darstellung von gegensätzlichen Paaren wie den jungen Schwestern, eine burschikos, eine elegant, den älteren Schwestern, eine erfolgreich und eine erfolglos und den beiden Dienstmädchen, eines alt und motiviert, das andere jung und unzufrieden. Diese Gegensätze werden auch durch die Kostüme herausgearbeitet, die der Aufführung zusätzliche Farbtupfer bescheren.

Nach dieser erfolgreichen Produktion dürften die Männer des r67 dankbar sein,

dass es in den meisten Stücken ohne sie nicht geht und sie dann auch wieder aktiv dabei sein können.

Martin Urs Rohner

INFOS ZUM STÜCK:

8 Frauen

Kriminalkomödie in 3 Akten
von Robert Thomas
Regie: Rupert Dubsy

120 Min, 1 Bühnenbild (Wohnzimmer),
Kostüme und Requisiten: 1960er-Jahre,
Darstellerinnen: 8D, Rechte: www.ahnundsimrockverlag.de, Kontakt Gruppe: www.r67.ch

Kurzbeschreibung:

In einer verschneiten, abgelegenen Villa erscheint der Hausherr nicht zum festlichen Familienfrühstück. Die jüngere Tochter entdeckt den Vater ermordet im Bett. Die sensiblen Anwesenden, von Angst gelähmt, wagen keinen Blick auf den Toten. Es gibt keinen Kontakt zur Aussenwelt mehr, und als unzweifelhaft klar wird, dass nur eine der anwesenden Frauen die Mörderin sein kann, bricht Panik aus...

Mitwirkung am 3. Friesi Fest am 15. Juni 2014



intern

Bei schönstem Wetter machten wir, wie zahlreiche andere Vereine auch, auf unsere Tätigkeit im Friesenberg aufmerksam und erfreuten uns am regen Interesse an unserem Stand. Es war auch eine gute Gelegenheit, frühzeitig auf unsere bevorstehende Inzenierung «8 Frauen» aufmerksam zu machen, nicht zuletzt auch mit einem Ballonflugwettbewerb (500 Ballone flogen um die Wette, deren 15 Stück bzw. die angehängten Wettbewerbskarten kamen retour und die glücklichen Gewinner wurden ausgelost und mit Gratis-Eintritten zu unserer neuen Inszenierung belohnt). Der grosse Hit an unserem Stand war aber das Narbenschminken – die Leute standen teilweise Schlange...



Auch das war im Jahr 2014...



intern

Ein Workshop mit den Firmlingen von St. Theresia mit anschliessender «Präsentierung» im Firmgottesdienst vom 22. Juni 2014 war unsererseits ein Engagement in der Pfarrei, in welcher wir Gastrecht im Saal seit nun bald 50 Jahren haben.



Krippenspiel "am Simon sini 4 Liechtl"

Alles begann damit, dass uns die zuständigen Personen der Pfarrei St. Theresia anfragten, ob wir das alljährliche Krippenspiel organisieren könnten. Das war für uns «Neuland», da wir noch nie mit kleinen Kindern etwas realisiert hatten.

Es brauchte zuerst aber einmal einiges an Geduld, Anstrengungen und Nerven, bis schlussendlich doch noch genügend Kinder für dieses Krippenspiel gewonnen werden konnten.

Nach anfänglichen An- und Abmeldungen der Kinder in den ersten 2 Proben, konnten wir schlussendlich eine tolle Gruppe zusammenstellen, die von jung (2-3 jährig) bis zu etwas älter (5. Klasse). Mit Aufwärmübungen und einzelnen kleinen Rollenspielen konnten wir in den ersten Proben die Talentierteren herauskristallisieren und somit eine optimale Rollenverteilung vornehmen. Die Kinder waren sehr motiviert und unglaublich schnell im Lernen der Texte.

Patrizia, Gerhard, Tom und ich halfen ihnen dann beim Einfühlen in die Rollen – wie man zum Beispiel zum Publikum spielt. Wir zeigten ihnen auch wirkungsvolle Bewegungen, die den Charakter einer Rolle unterstreichen. Liebevoll widmete sich Maria den Kostümen und bekleidete jede Rolle mit dem richtigen Out-fit und den jeweiligen Accessoires.

Damit die Kinder auch gehört wurden, hatten wir die Unterstützung von der Firma Sennheiser (herzlichen Dank!). Jedes Kind bekam sein eigenes Headset, damit die Stimme um ein vielfaches verstärkt wurde. Dieses schränkte die Kinder nicht in ihrer Beweglichkeit ein, sodass sie sehr natürlich spielen konnten. Auch waren wir sehr froh, dass wir auf das technische Know-how von Tomi zurück greifen konnten, der meine Lichtwünsche bestens umgesetzt hatte. Wie beispielsweise, dass die Traumszene in einer anderen Farbe erstrahlte oder dass die Könige in einem Lichtstrahl hervorgehoben wurden. Das wunderschöne Bühnenbild wurde von Dani und Käthi mit wundervollen verträumten Landschaften gemalt. Dies gab der ganzen Szenerie einen sehr professionellen Look. Auch der wunderschöne Gesang des Chors half dem Publikum, in die fast schon märchenhaft anmutende Welt einzutauchen. Die Übergänge der einzelnen Szenen waren durch die Stimmen sehr harmonisch. Alles in allem also eine sehr schöne Erfahrung die sich mit quirligen Kindern, tollen Ideen und ganz viel Einsatz von vielen r67er/innen in mein Gedächtnis eingepägt hat. Herzlichen Dank an alle.

Michelle



Abrechnung "8 Frauen"



intern

Ausgaben

Ausstattung

Licht, Ton	Fr.	697.20
Bühnenbild	Fr.	8'858.25
Requisiten	Fr.	363.50
Maske	Fr.	132.90
Kostüme	Fr.	3'107.50
		<hr/>
	Fr.	13'159.35

Werbung

Programme, Plakate, Flugblätter	Fr.	3'749.50
Inserate	Fr.	822.25
Foyer-/Saalgestaltung	Fr.	67.50
Übrige Werbe- und Infokosten	Fr.	3'474.20
		<hr/>
	Fr.	8'113.45

Administration

Büromaterial / Drucksachen	Fr.	1'463.10
Porti, Bank- und PC-Spesen	Fr.	1'756.90
		<hr/>
	Fr.	3'220.00

Gruppenbetriebskosten

Workshop, Tagesproben	Fr.	130.20
Kurse	Fr.	500.00
Fachliteratur	Fr.	7.69
Präsente	Fr.	176.60
Andere Anlässe	Fr.	941.95
Jubiläumskosten	Fr.	2'500.00
		<hr/>
	Fr.	4'256.44

Gebühren und Steuern

Aufführungsrechte	Fr.	4'479.40
Gebühren Reservationssystem	Fr.	1'500.00
Umsatzabgabe Beiz	Fr.	329.90
Verbandsbeitrag	Fr.	340.00
Haftpflichtversicherung	Fr.	210.00
		<hr/>
	Fr.	6'859.30

Gagen

Regie	Fr.	12'165.00
		<hr/>
	Fr.	12'165.00

Mieten etc.

Saalmiete	Fr.	1'612.00
Lagerraummiete	Fr.	1'272.00
		<hr/>
	Fr.	2'884.00

Wirtschaft

Einkauf	Fr.	7'847.55
		<hr/>

Diverses

Einkauf Souvenirs	Fr.	356.30
Transportkosten	Fr.	181.80
Repräsentationskosten	Fr.	480.00
Diverse Unkosten	Fr.	19.00
		<hr/>
	Fr.	1'037.10

Total Ausgaben

Fr. 59'542.19

Einnahmen

Abendeinnahmen

Verkaufte Vorstellungen	Fr.	2'000.00
Eintrittsgelder	Fr.	24'230.00
Wirtschaftsbetrieb	Fr.	16'494.70
	Fr.	<u>42'724.70</u>

Mitgliederbeiträge

Aktivmitgliederbeiträge	Fr.	1'520.00
Sonderbeiträge Mitglieder	Fr.	522.40
Passivmitgliederbeiträge	Fr.	1'425.00
Gönnerbeiträge	Fr.	1'740.00
Beiträge Firmen, Sponsoren, Stiftungen	Fr.	4'000.00
	Fr.	<u>9'207.40</u>

Übrige Einnahmen

Werbung	Fr.	3'920.00
Verkauf Souvenirs	Fr.	363.00
Spenden	Fr.	112.65
Ertrag Ausstattung und Rechte	Fr.	1'675.00
Andere Einnahmen	Fr.	502.70
	Fr.	<u>6'573.35</u>

Total Einnahmen

Fr. 58'505.45

Total Ausgaben

Fr. 59'542.19

Total Einnahmen

Fr. 58'505.45

Total Mehrausgaben

Fr. 1'036.74



